

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1856

41 (7.10.1856)

Durlacher Wochenblatt.

Amtsblatt für den Bezirk Durlach.

Nr. 41.

Durlach, den 7. Oktober

1856.

General-Pardon.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben allergnädigst geruht, den Refraktären und Deserturen, welche von heute an binnen sechs Monaten zurückkehren, und sich bei der Civil- oder Militärbehörde melden, unter nachfolgenden näheren Bestimmungen einen General-Pardon zu bewilligen:

Nur Diejenigen sind dieser allerhöchsten Gnade theilhaftig, welche der ersten, einfachen Desertion oder der Refraktion sich schuldig gemacht, und nur unter der Voraussetzung, daß sie nicht zugleich noch ein anderes gemeines oder militärisches Verbrechen verübt haben.

Die Refraktäre und Deserture, welche an den aufrührerischen Bewegungen der Jahre 1848 und 1849 Theil genommen, haben jedoch dann auf den General-Pardon Anspruch, wenn sie zu der Klasse gehören, gegen welche nach der allerhöchsten Verordnung vom 14. Juli 1849 hierwegen strafgerichtlich nicht eingeschritten werden soll.

2. Der General-Pardon erstreckt sich auf die Freiheitsstrafe und die Straffcapitulation, welche gesetzlich für die Refraktion und Desertion gedroht sind. Auch werden die Rückkehrenden in das ihnen entzogene Staatsbürgerrecht wieder eingesetzt und gilt die wegen ihres Austritts erkannte Vermögensstrafe, so weit sie noch nicht vollzogen ist, gleichfalls als nachgelassen.

3. Die Rückkehrenden haben ihre gesetzliche Militärpflicht, so weit sie solcher nicht vor ihrer Entweichung Genüge geleistet, nachträglich zu erfüllen, sind jedoch befugt, einen Mann für sich einzustellen.

Karlsruhe, den 20. September 1856.

Großherzogliches Kriegsministerium.

Ludwig.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Nr. 20,816. Die Brodtaxe wird vom 1. bis 15. Oktober folgendermaßen regulirt:

Ein Zweikreuzerweck soll wiegen	9 Loth.
Weißbrod zu 3 fr.	13½ "
Weißbrod zu 6 fr.	26½ "

II. Halbweißbrod in langer Form.

Ein zweipfündiger Laib kostet	8½ fr.
Ein vierpfündiger Laib	17 fr.

III. Schwarzbrod in runder Form.

Ein zweipfündiger Laib kostet	7 fr.
Ein vierpfündiger Laib	13½ fr.

Durlach, 30. September 1856.

Groß. Oberamt.

Spangenberg.

Nr. 20,817. Für die erste Hälfte des Monats Oktober kostet

das Pfund Ochsenfleisch	14 fr.
" " Schmalfleisch	12 fr.
" " Kalbfleisch	11 fr.
" " Hammelfleisch	11 fr.
" " Schweinfleisch	14 fr.

Durlach, 30. September 1856.

Groß. Oberamt.

Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 20,635. Die Wittve des verstorbenen Joseph Giesinger von Söllingen, Margarethe Barbara, geb. Barth, hat dahier den Antrag gestellt, sie in den Besitz und die Gewähr des Nachlasses ihres Ehemannes einzuweisen.

Dieses wird geschehen, wenn binnen vier Wochen keine Einsprachen dagegen hier vorgebracht werden. Durlach, 26. September 1856.

Groß. Oberamt.

Salura.

Liegenschaftsversteigerung.

[Wöschbach.] Gemäß Vollstreckungsverfügung werden der Florian Wächter's Wittve von hier nachstehende Liegenschaften

Montag den 20. Oktober,

Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause öffentlich unter der Bedingung versteigert, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Anschlag geboten wird.

Acker.

1 Viertel 6 Ruthen im langen Loh neben Benjamin Weingärtner, tax. 115 fl.

1 Viertel 32 Ruthen auf den alten Bergen neben Joseph Wächter, tax. 210 fl. Wöschbach, 22. September 1856. Der Vollstreckungsbeamte: Rheinländer, Notar.

Güterverpachtung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt auf sechs Jahre in öffentlicher Steigerung verpachten:

Donnerstag, den 9. Oktober,

Morgens 8 Uhr, die Aecker im Kirchenäumle, in der Bockenau, im Hemmling bei Büchig und in der Büchighardt.

Freitag, den 10. Oktober,

Morgens 8 Uhr, die Aecker am Rintheimer Saum und die Kuhwaidacker bei Rintheim.

Samstag, den 11. Oktober,

Nachmittags 1 Uhr, die Aecker im Bauer, Bergfeld, Eisenhafen, Weitenfeld, Kochsacker, an der Dshenstraße und auf dem Thomashof.

Sammlungsort ist jeweils das erstbezeichnete Gewann.

Durlach, 24. September 1856.

Der Gemeinderath.

Wahrer.

Siegrist.

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Wöschbach läßt bis **Samstag den 18. Oktober,**

Nachmittags 2 Uhr,

im Rathhause das Jagdrecht auf ihrer Gemarkung in sechsjährige Pacht versteigern, wozu die Jagdliebhaber eingeladen werden.

Wöschbach, 2. Oktober 1856.

Das Bürgermeisteramt.

Unger.

Geldanerbieten.

Im hiesigen Möhnereifond liegen **150 Gulden** zum Ausleihen bereit.

Jöhlingen, 2. Oktober 1856.

Der Möhnereifondsrechner.

Fester.

Geldanerbieten.

Es sind **300 bis 400 fl.** zum Ausleihen bestimmt; das Nähere im Kontor des Wochenblattes.

Geldanerbieten.

Jakob Wackenshoff in Wolfartsweier hat **100 Gulden** Pflegschaftsgeld gegen doppeltes Unterpfand auszuleihen.

Zu vermietthen.

Das ehemals Kaufmann Gescheider'sche Haus auf dem Marktplatz ist im Ganzen oder theilweise zu vermietthen und sogleich zu beziehen. Näheres Lammstraße Nr. 5.

Zu vermietthen.

In dem Hause des Herrn Friderich, Hauptstraße Nr. 85, ist der untere und obere Stock zu vermietthen, und können sogleich bezogen werden.

Zu vermietthen.

Bahnhofswirth Wagner hat im untern Stock seines Hauses eine freundliche Wohnung, aus drei Zimmern und sonstigen Erfordernissen bestehend, auf den 23. Oktober zu vermietthen.

Amalienbad.

Den geehrten Badgästen diene zur Nachricht, daß mit dem 15. d. M. meine Badanstalt geschlossen wird.

W. Bauer.

Bei mir sind folgende Gegenstände zu haben: ein Brennzeug von 16 Maas, ein einzelner Brennhut, ein Knopfmacherwerkzeug, eine neue Tragfeuer-Spritze, ein Kranzstein eines Brennhafens, ein kleiner Rundofen mit Rohr, ein eisener Mörser von 54 Pf., ein gegossener Backofen, eine Bohrmaschine.

Auch ist daselbst 1 Viertel 4 Ruthen Acker auf der Beum zu verkaufen oder zu verpachten.

Ph. Mardker, Kupferschmied.

Anerbieten.

In einem frequenten Specerei- u. Kurzwaaren-Geschäft einer Oberamtsstadt des Mittelrheinkreises kann ein mit den nöthigen Vorkenntnissen versehenen junger Mann aus guter Familie unter vortheilhaften Bedingungen gleich oder bald in die Lehre treten. Näheres ist in dem Kontor dieses Blattes zu erfahren.

Durch anhaltendes Steigen der Eisenpreise gedrängt, sehen die unterzeichneten hiesigen Hufschmiede sich veranlaßt, vom 1. Oktober ab für ein neues Hufeisen **20 Fr.** in Anrechnung zu bringen, indem sie dies zur Kenntniß der geehrten Pferdebesitzer hiermit anzeigen, glauben sie noch bemerken zu müssen, daß dieser kleine Aufschlag um so eher als gerechtfertigt erscheinen muß, als dieser Betrag in den umliegenden Ortschaften schon seit mehreren Jahren bezahlt wird.

Durlach, 15. September 1856.

F. Luger.

M. Goldschmidt.

D. Goldschmidt.

Weier.

Knecht.

Kirchenbuchsanzüge

der evang. Stadtpfarrei Durlach.

Gestorben.

Am 22. Juli: Stephan, B. Christoph Gräber von Hohenwetterbach, 13 Jahr alt.

Am 28. Juli: Christoph, B. Christoph Walther, Polizeidiener, 4 Monat alt.

Am 29. Juli: Karl Gabriel, B. Joh. Friedr. Schäfer, Maurer, 8 Monat alt.

Programm

als Einladung

zur

Feier des landwirthschaftlichen Festes in Durlach

am

Mittwoch den 8. Oktober 1856.

1.

Anfang des Festes Vormittags 9 Uhr; Empfang der auswärtigen Vereinsmitglieder, der Gäste und sonstiger Theilnehmer durch die Direktion im großen Rathhauseaale.

2.

Festzug um halb 10 Uhr vom Rathhause zu der Festhütte auf dem Schloßplaze.

3.

Von 10 bis 12 Uhr Beschau der für Prämien angemeldeten Gegenstände, Anhörung der Beschauerberichte.

4.

Preisvertheilung und Vorstellung der Preisträger am 12 Uhr. Es kommen zur Vertheilung:

Zur Hebung der Pferde- u. Rindviehzucht 26 Preise; mit	189 fl.
Für Obstbaumschulen 4 Preise; mit	18 fl.
Für zweckmäßige Düngerstätten 12 Preise; mit	75 fl.
Zusammen	282 fl.

5.

Einfaches Festmahl um 1 Uhr in der Carlsburg.

6.

Während der ganzen Festlichkeiten ist ein Glückshafen aufgestellt, dessen Gewinne in landwirthschaftlichem Gerathe bestehen und Nachmittags 3 Uhr zur Verloosung kommen.

Durlach, 18. September 1856.

Die Direktion des landwirthschaftlichen Bezirksvereins.

Spangenberg.

Siegrist.

Die Chemie und der Ackerbau.

(Von Schödlcr.)

Keine menschliche Beschäftigung hat sich so lange der theoretischen Auffassung, der wissenschaftlichen Unterstützung entzogen gehalten, wie die Landwirtschaft. Vergleichen wir z. B. den wunderbaren Umschwung, welchen alle mechanischen Gewerbe, sowie das Verkehrswesen durch die Entwicklung der Mechanik erhalten haben, so erscheint der Ackerbau als gänzlich unberührt geblieben, inmitten einer allgemeinen Bewegung. Ja, man betrachtete die Landwirtschaft geradezu als den Gegensatz der Industrie, als das „Tabu“, das unnahbare Gebiet für die wissenschaftliche Auffassung, für den theoretischen Kalkül.

Dem dunkeln Schooß der heil'gen Erde
Vertraut der Sämann seine Saat,
Und hofft, daß sie entkeimen werde,
Zum Segen nach des Himmels Rath.

Worte des Dichters, die, wie es nur ihm als weidenswerthe Gabe verliehen ist, den treffenden Ausdruck des Gesamtgefühls und der allgemeinen Anschauung darstellen, welche über Pflanzenwachsthum verbreitet war und im Wesentlichen noch ist.

Die Erde, ein heiliges Dunkel, — der Sämann, vertrauend und hoffend, — das Gedeihen, dem Himmel anheimgegeben!

Wohl mögen wir niemals des Himmels Segen entbehren. Allein das geheimnißvolle Dunkel der Erde beginnt sich anzuhellen. Man beginnt immer mehr einzusehen, welcher Werth in einer genauen Kenntniß des Erdbodens liegt, als der Grundlage einer vollkommenen Landwirtschaft. Der Landmann soll nicht fürder den Samen in die Erde und die Hände in den eigenen Schooß legen: er soll berechtigt werden, mehr zu erwarten als zu hoffen, mehr zu berechnen als zu vertrauen.

Diese Sicherheit und Bewußtsein aber soll der Landwirtschaft durch die Wissenschaft verliehen werden, und zwar zum größern Theile durch die Chemie.

Ein Rückblick auf unsere frühere geschichtliche Entwicklung dieser Wissenschaft zeigt, daß es der Chemie der Gegenwart vorbehalten blieb, an eine Lösung der mit dem Pflanzenleben verknüpften chemischen Fragen zu gehen, daß erst von dem Augenblicke an, wo die chemische Analyse, namentlich auch der organischen Körper, die jetzige Stufe der Vollkommenheit erreicht hatte, überhaupt deren Erörterung möglich war. Die nothwendige Ergänzung der chemischen Untersuchungen erfolgte gleichzeitig durch die von ausgezeichneten Botanikern ausgehende Bewegung, welche von den wichtigsten Entdeckungen im Gebiete der Anatomie und Physiologie der Pflanze begleitet war. Waage und Mikroskop bezeichnen den Wendepunkt auch in der Agrikulturgegeschichte.

Fragen wir nun: ist die Wissenschaft wirklich in ihren Resultaten so weit vorangeschritten, daß ihr das Pflanzenleben als völlig aufgeklärtes Bild vorliegt; ist dieselbe daher im Stande, der Land-

wirtschaft mit Sicherheit den bei ihren verschiedenen Kulturen einzuschlagenden Weg vorzuzeigen; hat sie bereits Erfolge erzielt, welche den Landmann von ihrem mächtigen und wohlthätigen Einfluß überzeugen? — so lassen sich diese Fragen nicht so ganz unbedingt beantworten, wenn sie auch im Allgemeinen bejaht werden dürfen.

Die Chemie glaubt allerdings die wichtigsten Bedingungen des Pflanzenlebens aufgeklärt zu haben, wenn auch in untergeordneten Fragen noch verschiedene Ansichten sich geltend zu machen suchen; sie hegt namentlich die Ueberzeugung, daß sie im Besitze der richtigen Methode ist, das Leben der Pflanze zu kontrolliren, deren konsequente Verfolgung nothwendig eine befriedigende Lösung aller weiteren Fragen herbeiführen muß. Die unmittelbare Uebertragung der theoretisch gewonnenen Einsicht auf die praktischen Zwecke des Ackerbauers hat sich indessen noch wenig erfolgreich erwiesen. Der Uebergang wird nur in seltenen Fällen ein unmittelbarer sein: eine Vermittlung zwischen beiden ist durchaus nothwendig. Es kann ebenso wenig als die Aufgabe des Mannes der Wissenschaft gelten, einen Zuckerrübenzünger zu komponiren, als er sich damit zu beschäftigen hat, Rezepte für Färber und Seifensieder zu verabsolgen. Die Prinzipien der Chemie müssen in der Landwirtschaft selbst durch die Landwirthe geprüft, bewährt, benutzt und nach allen Richtungen hin ausgebreitet werden.

Allein hierin liegt eben die Schwierigkeit. Das rechte verbindende Glied fehlt, und fehlt besonders in Deutschland und Frankreich, wo ein fast durchgehend zersplitterter Grundbesitz den Ackerbau den Händen der ungebildeten Masse überlieferte, die weder Zeit, noch Mittel, noch Boden dem Versuche zu opfern im Stande ist; wo namentlich jene Klasse reicher und gebildeter Grundherren spärlich anzutreffen, die in England mit besonderer Vorliebe dem Landbau und der Viehzucht sich zugewendet hat. Daher auch die auffallende Erscheinung, daß, während die Theorie der Landwirtschaft von den Gelehrten Deutschlands und Frankreichs fast ausschließlich ihre neueste Entwicklung erhielt, dieselbe doch in England die eingreifendste Wirkung auf die Praxis hervorgerufen hat.

Der Einfluß der Chemie wird allerdings nicht jene Wunder bewirken können, die ein überschwänglicher Enthusiasmus sich davon erträumt und der nur Mißachtung der chemischen Lehren hervorgerufen hat, wie Beides in einer bekannten Anekdote ganz treffend veranschaulicht wird. „Wissen Sie“, ruft der Enthusiast, „daß man künftig in einer Westentasche den Dünger für einen ganzen Morgen hinaus tragen wird?“ — „O ja“, erwiderte der Skeptiker, „und in der andern Westentasche die Ernte nach Hause!“

(Fortsetzung folgt.)

In der Nacht vom 13. auf den 14. Oktober wird eine totale Mondfinsterniß stattfinden. Dieselbe beginnt etwa um 10 Uhr, ist um halb 12 Uhr am bedeutendsten und endigt um 1 Uhr.

Bruchpreis v. 4 Stk. 56: Meisen 18. 30. W. kennen 17. 5. Seite 10. 24. Söber 5. 17.

1117913